

Pusinna als Alleinstellungsmerkmal

■ Zur Diskussion um die Benennung des archäologischen Fensters schreibt dieser Leser:

Wenn Frau Klinkert schreibt, dass die „Figur einer gottgefälligen Einsiedlerin“ heute nicht unbedingt für viele Menschen ein Vorbild ist, so hat sie sicher recht. Auch ich habe Pusinna bisher nicht unbedingt zu meinen Vorbildern gezählt – das Leben im 5./6. Jahrhundert war halt ein wenig anders und sicher hatte man andere Lebensvorstellungen. Gleichzeitig schreibt Frau Klinkert von ihrem Anliegen, die „besondere Historie unserer Stadt zu betonen und weiterzuvermitteln.“ Volle Zustimmung – und darum finde ich die Benennung des archäologischen Fensters nach Pusinna sehr gelungen, weil da-

mit Herfords frühe Namenspatronin und Stadtheilige endlich wieder ins Bewusstsein gehoben wird und dies zudem da, wo sie hingehört.

Es gibt eben nicht nur Mathilde, Gertrud und Elisabeth, die ihre Spuren in unserer Stadt hinterlassen haben. Pusinna ist seit vielen Jahrhunderten Patronin der Münsterkirche, die bis zum heutigen Tage „St. Marien und Pusinna“ heißt. In der Literatur wird das Herforder Damenstift gelegentlich als „Pusinnen-Stift“ bezeichnet – vor allem, nachdem das ursprüngliche Marien-Patronat zur Tochter-Gründung auf dem Berge gewandert war. In der Münsterkirche ist Pusinna durch ein Fresko präsent, außerdem durch ein Fenster auf der Schlafhaus-Empore,

das noch in den 50er Jahren erneuert wurde – es liegt genau über dem künftigen archäologischen Fenster. Auch eine der Deutungen des Sieben-Sonnenfensters bezieht sich auf Pusinna und ihre sechs frommen Schwestern. Im Turm der Münsterkirche hängt eine „Pusinnen-Glocke“ aus dem 15. Jahrhundert und im Jahre 1490 wurden in den Turmknauf Pusinnen-Reliquien nebst einer Urkunde eingeschlossen. Man fand sie 1854 bei einer Renovierung – und das seinerzeitige Presbyterium war geschichtsbewusst und tolerant genug, es dabei zu belassen. Ein Bild Pusinnas befindet sich in der katholischen Pfarrkirche in der Komturstraße, hier sind auch Reliquien erhalten – und seit 1957 steht auch die Ka-

pelle im Mathilden-Hospital unter dem Pusinnen-Patronat. Ja, man weiß ziemlich wenig über die historische Pusinna – mit Herford ist sie dennoch sicher seit dem 9. Jahrhundert eng verbunden, hat sogar angeblich einmal einen Stadtbrand zum Halten gebracht. Und vor allem: sie ist – in heutigem Sprachgebrauch – ein Alleinstellungsmerkmal.

Dr. Rainer B. Brackhane
Herford

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.